

Pharmazie, Botanik, Chemie, Astronomie, Geographie, Mathematik, Architektur, Recht und Geschichte in latein., dt., italien, und französ. Sprache sowie wertvolle Autographen schenkte seine Witwe 1839 der Jagiellonen-Bibl. Sein Bruder **Wincenty S.** (geb. Krakau, 1758; gest. ebd., 17. 10. 1816) stud. ab 1774 Phil. und Med. an den Univ. Krakau und Bologna; 1776 Dr. phil. in Krakau, 1778 Dr. med. in Bologna. Nachdem er sich in Paris in Anatomie und Physiol. weitergebildet und die dortigen med. Kenntnisse nach Krakau gebracht hatte, übernahm er 1782 als o. Prof. den Lehrstuhl für Anatomie und Physiol. an der Univ. Krakau (1804 emer.) und machte sich bes. um das Anatom. Mus. verdient, dessen Bestände er 1809 inventarisierte. 1815 war er kurzfristig Senator der Stadt Krakau und wurde Mitgl. der dortigen Akad. der Wiss.

Weitere W.: s. Orgelbrand.

L. (tw. auch für Wincenty S.): Hirsch; PSB (m. L.); Wurzbach; S. Orgelbrand, *Enz. Powszechna* 14, 1903 (m. W.); *Historia Nauki Polskiej*, red. B. Suchodolski, 1970, S. 640ff.; Univ. Jagielloński, Kraków, PL.

(K. Weisswasser)

Szász Gyula, Bildhauer. Geb. Stuhlweissenburg (Székesfehérvár, H), 18. 2. 1850; gest. Budapest (H), 24. 6. 1904. – Sohn eines Zeichenlehrers. – Nach der Unterrealschule stud. S. an der Wr. ABK 1866–73 (tw. finanziert durch ein ung. Stipendium) Bildhauerei bei →Franz Bauer und →Karl Kundmann und wurde für seine Skulptur „Erziehung des Bacchus“ 1873 mit der Goldmedaille ausgez. Finanziert durch ein Staatsstipendium, hielt er sich anschließend ein Jahr in Italien (Rom, Venedig, Florenz) auf. Ab 1875 in Budapest, wurde er 1883 Prof. für Zeichnen und Modellieren an der 2. Oberrealschule in Ofen (Buda). Zu seinen ersten Arbeiten zählten Kopien von Kleinskulpturen →Miklós Izsós sowie Porträts von Personen des öff. Lebens und berühmten Schauspielern (u. a. von →Joseph Baron Eötvös, Erzhg. →Joseph, →János Pauer, →Mihály Szemler, →Gabriel Egressy, der Sängerin Ida Benza sowie der Schauspieler Miklós Feleký, →József Szerdahelyi, →Ede Szigligeti und József Tóth). S. erhielt auch von der kath. Kirche Aufträge für Skulpturen und Dekorationen, so etwa für Pfarrkirchen in Tapolca (Hl. Maria), Nagyréce (Apostel Peter und Paul), Kremnitz/Kremnica (Restaurierung der Dreifaltigkeitssäule, 1891–94), Stuhlweissenburg (Hl. Stephan, 1898) und mehrere Kirchen in Budapest (z. B. Hl. Fran-

ziskus und zwei Engel, 1879, Franzstädter Pfarrkirche; Hl. Gellert, Hl. Karl Borromäus, Hl. Katharina, 1880–81, Tabaner Pfarrkirche; Hl. Stephan und Hl. Emmerich, 1883, Christinenstädter Pfarrkirche), und beteiligte sich an verschiedenen Wettbewerben (Vörösmarty-Denkmal, Budapest 1902, Petöfi-Denkmal, Preßburg 1904). Bes. bedeutsam ist aber seine Mitarb. an der Dekoration zahlreicher öff. Gebäude, etwa des Budapester Opernhauses (Porträts von Meyerbeer, Gluck, Mozart, 1881–84), der Pester Redoute („Der Trommler“ sowie Modelle für die Dichtung und das Volkslied, 1882–83), des Palais der Versicherungsges. Foncière in Pest (Merkur, 1881) sowie seine Bauplastiken für das Parlamentsgebäude (ung. Könige, Zimmermann, Stiefelmacher, Tischler, Steinmetz, Schneider, Rhetorik etc., 1894). Seine Arbeiten zeigte er auf zahlreichen Ausst.

L.: Pester Lloyd, 25. 6. 1904 (A.); *Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex.; Művészeti Lex. I, II; Thieme-Becker; Művészet* 3, 1904, S. 261f.; E. Liber, *Budapest szobrai és emléktáblái*, 1934, S. 213, 228, 278; I. Zámboreszky, *A magyar Országház*, 1937, S. 129f.; E. Ybl, *Az Operaház*, 1962, S. 13; M. Czennér, in: *Festmények, szobrok, domborművek. 19. század*, Budapest 1966, S. 41, 48, 52 (Kat.); K. Lyka, *Közönség és művészet a századvég*, 2. Aufl. 1982, S. 132; ders., *Nemzeti romantika*, 2. Aufl. 1982, S. 85; ders., *Szobrászatunk a századfordulón*, 2. Aufl. 1983, S. 34, 61; A. Déry, *Budapest eklektikus épületszobrászata*, 1991, S. 11f., 17, 28, 37, 42, 45, 61, 80, 131ff., 156; E. Prákfalvi, *Római katolikus templomok az egyesített fővárosban*, 2003, S. 11; I. Nagy, in: *Romantikus kastély*, ed. F. Vadas, 2004, S. 346ff., 353f.; ABK, Wien; *Művészettörténeti Kutatóintézet (MTA)*, Budapest, H.

(G. Gy. Papp)

Szász von Szemerja Béla, Schriftsteller und Übersetzer. Geb. Straßburg, Siebenbürgen (Aiud, RO), 23. 4. 1840; gest. Klausenburg, Siebenbürgen (Cluj-Napoca, RO), 7. 7. 1898; evang. HB. – Sohn von →Károly S. v. S. (I.), Bruder von →Károly S. v. S. (II.). – Nach der Schulausbildung in Ofen und Pest (Budapest), in Neumarkt (Târgu Mureş) und Straßburg stud. S. 1859–63 Theol. an der ref. Theol. Akad. in Pest, 1863–64 an der geisteswiss. Fak. der Univ. Jena sowie 1864–65 Theol., Geschichte und Phil. in Utrecht; 1873 Dr. phil. an der Univ. Klausenburg. Nach seiner Rückkehr lehrte S. 1866–70 Phil. und ung. Literatur am ref. Kolleg bzw. an der jurist. Hochschule in Neumarkt sowie 1870–72 an der ref. Hochschule in Klausenburg. 1872–95 wirkte er an der Univ. Klausenburg als Prof. für Phil., 1875–87 war er (mit Unterbrechungen) Dekan der phil.-hist. Fak. sowie 1890–91 Rektor. S. gab die Wochentzgt. „Székely